



Rolf Born, Ehrenobermeister der Sächsischen Innung, †

Am 23. Januar 2007 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Rolf Born im Alter von 84 Jahren in Leipzig. Er folgte damit seiner Ehefrau, die er erst vier Monate zuvor nach 60 glücklichen Ehejahren plötzlich verloren hatte.

Noch in hohem Alter war Rolf Born auf jeder Mitgliederversammlung der Sächsischen Innung für Kälte- und Klimatechnik anzutreffen, zu deren Mitbegründer er am 1. Dezember 1990 im damaligen Alter von 68 Jahren zählte.

Die Innungsgemeinschaft, an deren Zusammenhalt er stets einen regen Anteil hatte, bestimmte weiterhin sein eigentlich schon ausgelaufenes berufliches Leben. Born konnte zwar nach der Wende infolge Betriebsveräußerung im Jahr 1990 in der Innung kein offizielles Ehrenamt mehr bekleiden, das hinderte den Innungsvorstand aber nicht daran, ihn am 18. August 2002 aus Anlass seines 80. Geburtstags und wegen Borns früherer Verdienste um das Kälteanlagenbauerhandwerk zum Ehrenobermeister der Sächsischen Kälteanlagenbauer zu ernennen; die Umbenennung infolge Namensveränderung um die „Klimatechnik“ konnte erst am 23. März 2004 durch einen Innungsbeschluss herbeigeführt werden.

Rolf Born, auch vor der Wende eine Symbolfigur des Handwerks

Dem niedersächsischen Kälteanlagenbauerhandwerk ist Rolf Born vor allem dadurch in sehr guter Erinnerung, als er, einer Einladung von Obermeister Bertuleit folgend, am 17. März 1990, also rund vier Monate nach Öffnung der Mauer, vor der Mitgliederversammlung der Niedersäch-



Rolf Born †, vormals Obermeister des Kälte-Handwerks in Leipzig, schuf diesen Wandteller für das Kälteanlagenbauerhandwerk in der DDR noch vor der Wende (Bild: P. W. am 9. 11. 2002)

sischen Kälteanlagenbauer-Innung als damaliger Obermeister des HWK-Bezirks Leipzig in Begleitung seiner Obermeisterkollegen Gotthardt Kohl (HWK-Bezirk Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) und Peter Mickan (HWK-Bezirk Dresden) erschien und eine sehr denkwürdige Rede hielt, die heute im Archiv des Historischen Kälte- und Klimatechnischen Vereins (HKK e.V.) verwahrt wird.

Daraus ist einiges, auch heute Beeindruckendes zu zitieren, was in handwerklichem Sinne (noch) nicht in Vergessenheit geraten sollte:

„Auch in der BRD war damals bekannt, wie sich die demokratische Diktatur bei uns entwickelt hatte. Ein Ausweichen, oder gar Gegenströmen war nicht möglich, so dass wir Handwerker gezwungen waren, das Beste aus der Situation zu machen, um zu überleben.“

Und einige Passagen weiter führte Born aus:

„Aber schon Ende der 50er Jahre wurde die Bildung von PGHs (Produktionsgenossenschaften des Handwerks) stark forciert, zu erheblichen Nachteilen der privaten Handwerks-

betriebe. Es gab kaum Gewerbescheine mehr! ... Die privaten Handwerksbetriebe schlossen sich zusammen und bildeten Berufsgruppen, ohne PGHs, als Gegenpol.“

Und was jetzt Rolf Borns spätere handwerkliche Funktion betraf:

„Die Berufsgruppe des Kälteanlagenbauerhandwerks, im Bezirk Leipzig, war die erste Berufsgruppe, die sich in der Deutschen Demokratischen Republik 1954 bildete.“

Rolf Born bestand seine Meisterprüfung – ein kältetechnisches Lehrbuch diente den fachfremden Prüfern als Prüfungsgrundlage – im „Kälteanlagenherstellerhandwerk“ am 21. Juni 1954 vor einer Kommission der Handwerkskammer des Bezirks Dresden – siehe hierzu die veröffentlichte Ablichtung –, nachdem er sich im Abendstudium hierzu weiter qualifiziert hatte.

Jahre zuvor, nämlich 1941, hatte Rolf Born eine Facharbeiterprüfung als Maschinenschlosser im Bereich Maschinenbau/Mechanik bestanden, auch zu dieser Zeit hatte er sich bereits im Handwerksbetrieb des Vaters mit Erzeugnissen von Frigidaire befasst und im Umgang mit Kältemitteln wie SO₂, Ammoniak und Kohlen-säure (!) bewährt.

Der Russlandfeldzug unterbrach seine handwerkliche Betätigung, führte Born als Waffenmeister bis kurz vor Stalingrad – und nach mehreren Verwundungen 1943 schwer verletzt an die „Heimatfront“ zurück.

Im Jahr 1956 gründete Born seine eigene Firma, die „KÜHLANLAGEN Rolf Born“, konnte nun sein Wissen weitergeben, indem er viele Lehrlinge ausbildete. Während der Trauerfeier am 30. Januar in Leipzig war sein erster Lehrling in der Molkauer Kirche anwesend, um seinem Lehrmeister die letzte Ehre zu erweisen.

Borns Rat war immer sehr gefragt bei Kollegen, bei Kunden – und später im Verband. Rolf Born war von 1967 bis 1990 Obermeister im Bezirk Leipzig.

Für die Handwerksbetriebe in der DDR wurde es nach und nach immer schwieriger, sich zu behaupten. Rolf Born führte in seiner Dokumentation, die jetzt beim HKK archiviert ist, aus:

„Bis etwa 1972: ... Die großen PGHs wurden über Nacht in VEBs (Volkseigene Betriebe) umgewandelt. In dieser bewegten Zeit sind die Kollegen Obermeister gegenüber den Handwerkskammern auf die Barrikaden gegangen, da vorausschauend so das private



Bescheinigung der Handwerkskammer des Bezirks Dresden, dass Rolf Born, geboren am 18. August 1922 in Leipzig, am 4. Juni 1954 die Meisterprüfung im Kälteanlagenhersteller-Handwerk abgelegt und bestanden hat

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



Die Verbundenheit mit seinem Berufsstand wurde auch darin deutlich, dass er zusammen mit KK-Korrespondent Dr. Ulrich Adolph aus Anlass des 15-jährigen Innungs-Bestehens dieses Ehrenband für die Innungsfahne stiftete und am 3.12.2005 in Zwickau übergabte

Handwerk in abschbarer Zeit des Untergangs geweiht war. ... Die Kammer gab nach, und die Obermeister wurden 1/2-jährlich zu Schulungen und Meinungs-austausch zusammengerufen, um ihre Probleme auf den Tisch zu legen. ... Das Dirigieren, die Richtlinie kam von oben, vom Staatsapparat. Ein weiteres Hemmnis war, dass private Handwerksmeister ein Beschäftigungslimit von 10 Personen hatten. Für PGHs galt diese Regelung nicht. So hatten wir PGHs mit 60-70 Beschäftigten."

Zur Meister- und Lehrausbildung führte Rolf Born 1990 aus: „Im Bezirk Leipzig kamen pro Jahr, laut staatlicher Lenkung, zwischen 200-300 Lehrlinge in das gesamte (?) Handwerk. Bei 250 Berufsarten kann man sich vorstellen, dass diese Zahl nicht annähernd ausgereicht hat. Aus diesem Grunde und anderen, wenig Nachwuchs an Gesellen, und daher auch keine Meister. Es war eben nicht möglich, einen Stamm zu bilden."

Zur handwerklichen Meisterausbildung erwähnte er dies: „Die Meisterausbildung dauerte in der Regel ca. 2 Jahre und musste für das private Handwerk diese der Prüfling

selbst zahlen, - ca. M 3000 bis M 5000! Stattdessen wurden die Kollegen aus den PGHs und VEB „delegiert“, die Ausbildung war kostenfrei, mit einer Arbeitsbindung von 2 Jahren."

Rolf Born war auch öffentlich bestellter Sachverständiger für das Kälteanlagenbauerhandwerk im Bezirk Leipzig und arbeitete viele Jahre als Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses der Handwerkskammer zu Leipzig. Zuvor war er während DDR-Zeiten Gründungsmitglied der Erzeugnisgruppe „Kleinkälteanlagen“, wo er im Erzeugnisgruppenrat mitarbeitete; daran erinnerte Wilfried Otto (Dresden), der heutige Obermeister der Sächsischen Innung der Kälte- und Klimatechnik, in seiner Traueransprache.

Am raschen Zusammenwachsen des ost- und westdeutschen Kälteanlagenbauerhandwerks hatte Rolf Born schon im Vorfeld - bis zur Wende - einen maßgeblichen bzw. indirekten Anteil in der Form, indem er es als „DDR-Obermeister“ immer wieder verstanden hat, die „freien“, d.h. von der Parteischiene ungebundenen Handwerker-Interessen kollegial zu verknüpfen. Besonders hoch wurde es ihm angerechnet - dies kam aus Anlass seines 80. Geburtstags am 18. August 2002 zur Sprache -, auch die Ehefrauen der Meister zu allen Handwerks-treffen mit einzuladen. Waren sie es doch damals wie heute, die den Bürobetrieb, den Zahlungseingang und die Buchhaltung zu bewältigen hatten.

Dieser damalige Gemeinschaftsgeist kam auch darin zum Ausdruck, als Obermeister Rolf Born noch zu DDR-Zeiten einen Wandteller aus Porzellan für seinen Berufsstand im Bezirk Leipzig anfertigen ließ, der mit dem Handwerkssymbol und dem stilisierten Kältekreislauf versehen das Bekenntnis zum eigenständigen Kühlanlagenbauer-Handwerk (damals die offizielle Berufsbezeichnung

in der DDR) zum Ausdruck brachte.

Wilfried Otto, der heutige Obermeister, ging in seiner Traueransprache in der Mülkauer Kirche in Leipzig auch auf das Wirken von Rolf Born nach der Wende ein, indem er daran erinnerte: „Rolf Born hatte einen maßgeblichen Anteil daran, dass es so schnell gelungen war, Einigkeit zwischen den Berufsgruppen der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Leipzig und Dresden zu erzielen, um eine Landesinnung gründen zu können.“ Und weiter: „In unserem aktiven Verbandsleben gab es kaum eine Versammlung, Schulung, Reise oder Feier, wo unser Rolf nicht anwesend war!"

Anlässlich seines 80. Geburtstags wurde Rolf Born von der Handwerkskammer zu Leipzig mit dem „goldenen Ehrenzeichen“ und dem „Goldenen Meisterbrief“ geehrt, worauf er unheimlich stolz war. Wilfried Otto nutzte seine Trauerrede, um die nachfolgende Generation zu eigener Verantwortung aufzurufen: „Viele unserer jungen Kollegen sollten einmal darüber nachdenken, wer die Grundlagen für die gute Stel-

lung der Kältebranche im Handwerk geschaffen hat. Es sind solche unermüdlichen Macher wie unser Ehrenobermeister Rolf Born!"

Wenn nun auch der Name „Born“ in der Region Leipzig und im Zusammenhang mit einem eigenständigen Kälteanlagenbauerhandwerk am 30. Januar 2007 zu Grabe getragen wurde, so lebt die handwerklich ausgerichtete Familientradition in Leipzig-Mölkau weiter.

Rolf Borns Tochter Renate führt mit ihrem Mann Jürgen Weißborn bereits seit 1982 ein vornehmlich auf die Gewerbekälte ausgerichtetes handwerkliches Unternehmen, das zu DDR-Zeiten nur unter der Firmenbezeichnung „Dreherei und Kühlraumisolierung Weißborn“ gegründet werden konnte/durfte, jetzt aber am 4. Januar 2007 als „Kühltechnik Weißborn“ sein 25-jähriges Jubiläum feiern konnte; darüber wird noch gesondert in der KK berichtet. Daraus im Vorfeld: Auch die nächste Generation sichert mit Kälteanlagenbauermeister René Weißborn als Enkel von Rolf Born die Kälteanlagenbauertradition weiter. P. W.

Wir trauern, dass wir ihn verloren haben, und wir sind dankbar dafür, dass wir ihn gehabt haben.

Wir trauern um unseren Ehrenobermeister, Herrn

Rolf Born

der am 23.01.2007 im Alter von 84 Jahren verstarb.

Wir nehmen Abschied von unserem Freund, Mitstreiter und Ehrenobermeister. Sein Leben und seine Tätigkeit als Ehrenobermeister waren von großem Engagement für das Handwerk und unsere Branche geprägt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand der Sächsischen Innung
der Kälte- und Klimatechnik

Sächsische Kältefachschule

VDKF-Landesverband Sachsen